

FANKULTUR

UNTER DIE HAUT

78

Saison 2012/2013
Fr, 14.12.2012

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
VfR Aalen



Hier und Jetzt	3	Fürth: Stellungnahme zur Initiative „GewaltistkeinSpiel“.....	10
Pro Fans		Düsseldorf: „R.I.P. fortuna-videos.de!“ - dochnicht!.....	11
Rückblick 12:12.....	3	Italien: Speziale Innocente!.....	11
Ein Teil vom Ganzen		Kurz und Knapp	
Jahreshauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern e.V.....	5	Hannover.....	13
Medienecke		Karlsruhe.....	13
Sicherheitseuro für Fans.....	7	Erfurt.....	13
EM 2020 europaweit!.....	7	London.....	13
Bundesliga goes Basketball?.....	7	Unterwegs	
Schuldenabbau des 1.FC Köln verzögert sich.....	8	Young Boys Bern (3:1) FC Sion.....	13
Eintracht Frankfurt mit Millionenverlust...9		In eigener Sache	15
Ein Blick auf		Fanvertretung KL	
<u>Schalke:</u> Keine Stimmung nach Vereinsrepression.....	9	90:00 statt 12:12 - Stimmungsboykott gegen Aalen.....	16

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: JulianM, Ruven, Pat, Conny, Locke, Alex, LukasL, Jonas, Neubi, ManuelD, TobiG, Fanvertretung KL

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier, Maxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen zum letzten Heimspiel unserer Teufel in diesem Kalenderjahr. Zwar mag die Tatsache, dass wir bereits den 19. Spieltag schreiben, bei dem ein oder anderen womöglich für Verwirrung sorgen, doch über Sinn und Unsinn derartiger terminlicher Verzerrungen kann man ja bekanntlich streiten.

Streiten kann man freilich auch über das in den letzten Wochen häufig zitierte und medial omnipräsente DFL-Konzeptpapier „Sicheres Stadionerlebnis“, was am vergangenen Mittwoch schließlich, zum Leidwesen der vielen organisierten und unorganisierten Fans in den deutschen Kurven, von den Vorständen der 36 Proficlubs weitestgehend einvernehmlich abgesegnet wurde. Inwieweit die konkrete Umsetzung der insgesamt 16 Anträge aussehen soll, war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht gänzlich bekannt, ebenso wenig wie eine mögliche Ausweitung der Protestaktionen seitens der Fankurven. Hierzu findet ihr auf dem beigelegten Flyer allerdings aktuelle

Informationen zum weiteren Vorgehen. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an die zahlreichen Anhänger aus Kaiserslautern, die den Verlauf der Versammlung im Frankfurter Kongresshotel Sheraton vor Ort verfolgten!

Die sportliche Situation sieht zwar nicht ganz so mies aus wie die Aussichten auf die fankulturelle Entwicklung in den nächsten drei Jahren, viele Gründe zur Zufriedenheit gibt es jedoch auch nicht – lediglich ein mageres Pünktchen aus den letzten drei Partien steht zu Buche, während der Abstand auf den direkten Aufstiegsplatz auf derer stolze sieben angewachsen ist. Angesichts der Art und Weise, wie die Gastspiele auf Sankt Pauli und bei Union Berlin verloren wurden, sehnen nicht nur wir Fans, sondern sicherlich auch Spieler und Verein, die Winterpause herbei!

Es brennt also lichterloh in der kalten Jahreszeit – hoffen wir daher, dass die Mannschaft für einen (zumindest in sportlicher Hinsicht) versöhnlichen Abschied in den wohlverdienten Winterurlaub sorgt. |

Rückblick 12:12

Seit dem Bekanntwerden der DFL-Sicherheitspläne steht die Fußballwelt Kopf, durch die Verabschiedung des kompletten Papiers am 12. Dezember ist sie vollends aus den Fugen geraten. Dabei hatten die Fankurven landesweit alles unternommen, um ihren Vereinsvorständen und den DFL Funktionären zu verdeutlichen, dass für die Basis nichts anderes als eine Ablehnung aller Punkte in Frage kommt.

Am 01. November hatten sich sämtliche Kompetenzen der Fußball-Fan-Welt in Berlin versammelt, um zu fachsimpeln und die Dialogringlichkeit zwischen Vereinen, Verbänden und Fans zu betonen. Gleichzeitig rotteten sich Ultras und aktive Fans von 47 Vereinen zusammen und beratschlagten darüber, wie der Wert der Fankultur, der Einfluss der Kurven am eindrucksvollsten veranschaulicht werden könnte. Ungeachtet aller Abneigungen und Rivalitäten wurde ein gemeinsamer Weg



eingeschlagen. 12 Minuten und 12 Sekunde Stille sollten allen Akteuren auf schmerzliche Art und Weise verdeutlichen was das Hochglanzprodukt ohne die Mitwirkung der Fans noch wert ist: Keinen müden Pffifferling.

Begleitet von eindeutigen Botschaften wie „DFL-Papier ablehnen!“, „Welchen Fußball

wollt ihr?“ oder „Fußball lebt durch seine Fans!“ schwiegen die Fankurven, blieben teilweise vorübergehend leer und gingen viele Fans auf die Straße. Zehntausende Fußballfans bestätigten via Online-Petition, dass sie sich in den Stadien sicher fühlen. Drei Wochen bis zum 12.12. waren die Proteste bundesweit in aller Munde und der Tenor eindeutig: So macht Fußball keinen Spaß!

Als Abschluss der Proteste schließlich reisten am Mittwochmorgen hunderte Menschen aus den über 50 Fußballstädten nach Frankfurt, um der DFL-Versammlung in friedlichem und stillem Protest beizuwohnen. Von drei Treffpunkten fanden Märsche auf das Tagungshotel statt. Durch Schnee und Eis liefen Berliner, Dresdner, Münchner, Lautrer – die Fans aller an den Vorwochen teilnehmender Fanszenen. Nach 5 Stunden, die sie anschließend vor dem Shareton Hotel in der erbarmungsloser Kälte ausharrten, machte die ernüchternde und bittere Nachricht die Runde: Das Papier ist angenommen. Es fehlen die Worte. Reaktionen bleiben aus, zu tief sitzt der Schock.

Obwohl die Vorstände den Willen ihrer eigenen Basis mit einer unglaublichen Rücksichtslosigkeit links liegen lassen, blieb es weiterhin absolut friedlich. Stefan Kuntz und Fritz Grünwald konnten beim Verlassen des Hotels von rund 100 FCK-Fans zur Rede gestellt werden. In den Aussagen des Herr Kuntz spiegelte sich ein bizarres Selbstverständnis wieder: „Für uns in

Kaiserslautern ändert sich überhaupt nichts!“ und „Eine Aufschiebung der Entscheidung hätte nichts geändert!“ sind nur zwei Aussagen, denen die anwesenden Fans kein Verständnis entgegen bringen konnten. Hatte unser Vorstand die Anträge inhaltlich nicht verstanden, war er zu naiv die tatsächlich mögliche Tragweite zu begreifen oder herrscht etwa der Irrglaube den FCK-Mitgliedern könne eine Fannähe vorgegaukelt werden, die tatsächlich nicht vorhanden ist? Fakt ist, dass fünf Vereine dem Antrag zur Aufschiebung der finalen Abstimmung zugestimmt haben, der FCK nicht. Fakt ist, dass Union Berlin und der FC St. Pauli das Sicherheitspapier abgelehnt haben, der FCK nicht.

Die von den Clubs aufgebaute Drohkulisse die Politik könne sich in die Regulierung der Sicherheitsfragen einmischen, sofern die DFL keine Geschlossenheit in der Sache demonstriere, ist nichts weiter als ein Luftschloss. Sie ist rein rechtlich nicht real und damit Augenwischerei. Es braucht keine Experten, um zu wissen, dass die Fans nun zu anderen Bandagen greifen werden. Wir als Mitglieder bilden die Vereine, wir als Zuschauer machen den Fußball zu der großartigen Sache, die er ist. Für seinen Erhalt werden wir bis zum Schluss kämpfen. Reinhard Rauball sprach vom „Fußball der Zukunft“. Dieser Fußball wird nicht ohne uns stattfinden, denn er gehört uns. Ohne Fans ist er nichts wert – ihr werdet es schon sehen! ■



Jahreshauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern e.V. 30.11.2012 // Nordtribünenhalle im Fritz-Walter-Stadion

Am 30. November fand die obligatorische Jahreshauptversammlung unseres 1.FC Kaiserslautern e.V. statt. Grund genug einen kleinen Rückblick auf die Versammlung zu werfen.

Zu dem sehr ungünstigen Termin einen Tag vor dem Auswärtsspiel beim FC St. Pauli fanden sich ca. 500 Mitglieder in der Halle Nord unseres Fritz-Walter-Stadions ein. Nach der üblichen Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Rombach und der Erläuterung zum modifizierten Abstimmungsverfahren mussten zunächst verschiedene Anträge behandelt werden, die maßgeblichen Einfluss auf die Reihenfolge der verschiedenen TOP's hatten und dementsprechend vorgezogen werden mussten. Konkret ging es um Folgendes: Vorstand und Aufsichtsrat hatten eine Änderung der Tagesordnung vorgesehen, wonach die Annahme der Anträge der Mitglieder erst am Ende der Versammlung erfolgen sollten. Entsprechende Gegenanträge aus der Mitgliedschaft lagen hierzu ebenfalls vor, welche mit deutlicher Mehrheit angenommen wurden, sodass es bei der ursprünglichen Tagesordnung blieb und die Anträge der Mitglieder wie üblich zu Beginn der Versammlung behandelt wurden.

Anschließend folgten die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat und die Aussprache zu den jeweiligen Berichten. Wie immer nutzten hier einige Vereinsmitglieder die Gelegenheit, Rückfragen zur Bilanz zu stellen, welche teilweise beantwortet werden konnten. Andere Fragen wiederum blieben für die breite Masse der Mitgliedschaft leider unbeantwortet. Aus dem Bericht von Finanzvorstand Fritz Grünewalt blieb als Kernpunkt festzuhalten, dass der FCK zum Jahresabschluss 2012 erstmals seit Langem wieder positives Eigenkapital erwirtschaften konnte.

Interessant bei dem Bericht des Vorstandsvorsitzenden Stefan Kuntz waren die konkreten Andeutungen im Hinblick auf das Nachwuchsleistungszentrum am Fröhnerhof. Hier soll zeitnah ein Konzept fertig gestellt sein,



welches unter anderem eine Art Fananleihe plant. Zur Nachwuchsarbeit merkte Kuntz an, dass diese beim FCK wohl nicht so schlecht sei, wie sie in der letzten Saison noch geredet wurde, aktuell aber auch nicht so gut ist, wie sie gemacht wird. Eine Einschätzung, die die Sachlage doch sehr gut beschreibt.

Weiterhin lobte Kuntz die zuletzt verbesserte Kommunikation mit der Fanbasis, welche eine enorme Steigerung in der Fanarbeit zur Folge hatte. Zudem wurden nochmals alle Neuzugänge vorgestellt und ein Blick auf alle Jugendmannschaften geworfen.

Nach sämtlichen Berichten und den entsprechenden Rückfragen hierzu folgte die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand für das vergangene Geschäftsjahr, welche wie erwartet mit überwiegender Mehrheit erfolgte.

Nun folgte mit der Behandlung der angenommenen Anträge der kritische Teil des Abends. Sowohl von Seiten des Vorstands und des Aufsichtsrat als auch aus der Mitgliedschaft lagen verschiedene Anträge vor, die zum Teil die gleichen Ziele hatten. Exemplarische sei hier die Gründung eines Satzungsausschusses genannt, welcher nach einigen Diskussionen mehrheitlich angenommen wurde. Während die Vereinsvertreter die Zusammensetzung des Gremiums gerne aus einem Vorstandsmitglied, zwei Aufsichtsratsmitgliedern, einem Mitglied des Ehrenrates und drei gewählten Vereinsmitgliedern organisieren würden, pochten verschiedene Mitglieder darauf, mehr gewählte

Vereinsmitglieder in den Satzungsausschuss zu berufen und auch die Arbeit transparent und offen für alle Mitglieder zu gestalten. Letztendlich einigte man sich darauf, die Konstellation so beizubehalten, die Anzahl der „normalen“ Vereinsmitglieder jedoch auf sechs Personen zu erhöhen und eine transparente Arbeit im Satzungsausschuss zu organisieren.

Mit weiteren Anträgen aus den Reihen der „Perspektive FCK“ wurden zudem die Weichen für die Gründung einer Abteilung „Fans und fördernde Mitglieder“ gestellt. Auch hier lag ein ähnlicher Antrag von Vereinsseite vor, welcher nach kritischen Anmerkungen über die Änderungen von Gründung und Auflösung von Abteilungen entsprechend modifiziert und anschließend mehrheitlich angenommen wurde. Die beiden Anträge der „Perspektive FCK“ hatten sich damit erübrigt und beide Mitglieder zogen ihre Anträge zufrieden zurück.

Ein weiterer Antrag der Vereinsvertreter sorgte dagegen für großes Aufsehen. Dieser sah vor, die Rechte des Aufsichtsrats sehr stark einzuschränken. Das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Martin Sester trat hierzu ans Mikrofon und beurteilte den Antrag seiner ehemaligen Kollegen als weitgehende Selbstentmachtung, was die Sache noch absurder macht, da der Antrag unter anderem vom Aufsichtsrat selbst gestellt wurde. Die Begründung für den gestellten Antrag beruhte auf dem sehr eingeschränkten Handlungsspielraum des Vorstands bei kurzfristigen Spielerverpflichtungen etc., die laut Kuntz zuletzt einige Transfers erschwerten bzw. gar scheitern ließen. Dass auch weite Teile der Mitgliedschaft diesem Antrag nicht sehr wohl gesonnen waren, merkte man an den Reaktionen, sodass der Antrag zunächst zurückgezogen wurde und nun dem zu gründenden Satzungsausschuss vorliegt.



Festhalten muss man, dass sich mit diesem Antrag nicht nur der Aufsichtsrat selbst entmachtete hätte, sondern auch die Mitgliederversammlung als oberstes Vereinsorgan. Denn diese wählt den Aufsichtsrat direkt. Wenn der Aufsichtsrat in seiner Funktion aber seiner Rechte beraubt wird, bzw. dies sogar selbst anstrebt, sollte man mal hinterfragen, ob das gewählte Gremium noch mit den richtigen Leuten besetzt ist.

Der Antrag wurde jedenfalls zurückgezogen und weitere weniger heikle, dafür aber sehr sinnvolle Anträge, wie die Position des Versammlungsleiters oder die Verwendung von Mitgliedsbeiträgen für die Abteilungen, wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Zum Ende folgte auf Anregung eines Mitglieds das Betze-Lied und der Abend war nach fast fünf Stunden beendet.

Doch was bleibt festzuhalten? Man muss hier lobend erwähnen, dass Rombach sich in seiner Rolle als Versammlungsleiter dieses Mal weitaus souveräner und diplomatischer verhielt als zuletzt. Dies wirkte sich positiv auf die Grundstimmung der Versammlung aus und sorgte dafür, dass trotz sehr kritischer Themen stets konstruktiv diskutiert wurde. Selbiges gilt für das eingangs erwähnte Abstimmungsverfahren, was ebenfalls auf breite Zustimmung stieß. Auch Kuntz war dieses Mal weitaus sachlicher und ruhiger als noch auf der AoMV, wobei sich die beiden Grundsituationen aktuell wohl auch nicht vergleichen lassen.

Dieses Lob sollte man auch den mittlerweile zahlreichen Mitgliedern der „Perspektive FCK“ und weiteren zusprechen, die durch ihre Anträge, Wortmeldungen etc. zwar stets kritisch waren, aber trotzdem immer konstruktiv, sachlich und auf Augenhöhe argumentierten.

Ebenso gilt ein Lob an alle anwesenden Mitglieder, die trotz der langen Veranstaltung aufmerksam und auch kritisch blieben. Anders als bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Mai dieses Jahres wurde nicht alles „durchgewunken“, was von Vorstand und AR gefordert wurde und nicht alles abgeschmettert, was aus Reihen der Mitglieder kam.

Es haben also beiden Seiten dazu gelernt. So kann es gerne weitergehen. ■

Sicherheitseuro für Fans

Hessens Ministerpräsident Bouffier will Fans künftig an der Finanzierung von Polizeieinsätzen bei Spielen der Fußball-Bundesliga beteiligen. „Ich empfehle die Einführung eines Sicherheitseuro durch die Vereine. Das heißt: Jeder Fan bezahlt freiwillig einen Euro mehr als die Karte normalerweise kostet“, äußert er in einem Interview mit der Bild-Zeitung. „Dieser Euro geht dann in die Gewalt-Prävention oder

wird benutzt als Unterstützung von Maßnahmen der Polizei“, so Bouffier.

Dieser sogenannte Sicherheitseuro würde dem Land Hessen jährlich 13 Millionen Euro zusätzlich einbringen. Bleibt abzuwarten, wie dieser Vorschlag von der DFL in der aktuellen Sicherheitsdebatte aufgegriffen wird... █

EM 2020 europaweit!

Nun ist es also beschlossene Sache: Die EM 2020 findet statt in – man höre und staune: 10-14 Städten Europas! Dieser Vorschlag von UEFA-Präsident Michel Platini, geäußert bereits vor dem diesjährigen EM-Finale, wurde nun abgesegnet. In einer Pressekonferenz der UEFA nannte man die Wirtschaftskrise und das 60. Jubiläum der UEFA im Jahre 2020 als Beweggründe für diesen „Sondermodus“. Kosten für die Aufbesserung der Infrastruktur in 1-2 Ländern würden so weitgehend umgangen werden. Bisher wurden in vielen Städten, die zu Austragungsorten einer Europameisterschaft benannt wurden, neue Stadien und Flughäfen gebaut, die sich heute teilweise als unrentabel erwiesen haben bzw. gar nicht benutzt werden.

Ab März 2013 beginnt die Bewerbungsphase für die gesuchten Gastgeber-Städte quer durch Europa. Durchaus vorstellbar also, dass sich auch das ein oder andere deutsche Stadion auf der Landkarte der Austragungsorte finden werden wird und somit ein Spielbesuch der deutschen Nationalmannschaft für viele Deutsche mit wenig Aufwand realisierbar wäre.



Für die aktiven Fans, die alle Spiele ihres Landes verfolgen wollen, stellt diese Art der Austragung jedoch einen sehr hohen finanziellen und strapaziösen Aufwand dar. Auch die FIFA kritisierte bereits das Vorhaben und ließ verlauten, dass ein vergleichbarer Austragungsmodus bei einer Weltmeisterschaft ausgeschlossen sei. █

Bundesliga goes Basketball?

Die Fußballvereine der Bundesliga und der zahlreich vorhandenen Amateurligen sind längst nicht mehr nur Klubs, die einzig und allein den sportlichen Erfolg „ihrer Elf“ im Blick haben. In der stetig wachsenden und sich verändernden Welt des Sports, liegt das Hauptaugenmerk der Fußballklubs natürlich immer noch beim Fußball,

jedoch steckt in den Vereinen mehr, als sich manch einer denkt. Die Rede ist nicht von Strukturen eines marktwirtschaftlichen Konzerns, die alles darauf münzen, den größtmöglichen Erfolg am Ende eines Geschäftsjahres vorweisen zu können. Nein, die Rede ist vom Sport!

Neben der Abteilung Fußball bieten die Vereine der Fußball Bundesliga sämtliche andere Sportarten an. Vom Boxen bis zum Handball, die Fußballvereine bestehen aus mehreren sportlichen Abteilungen. Auch der Basketball ist bei vielen Vereinen ein fester sportlicher Bestandteil.

Die Beko Basketball Bundesliga (BBL) führt aktuell Gespräche mit verschiedenen Fußballvereinen, um diesen ein Engagement in der Basketball Bundesliga, nach Vorbild des FC Bayern München, schmackhaft zu machen. Die Funktionäre der BBL meinen erkannt zu haben, dass es keine besseren Vereine gibt, mit denen

man werben und finanzielle Unterstützung erhalten kann, als die der Fußball Bundesliga.

Werbung in eigener Sache mit Hilfe von vermutlich finanzstarken und namhaften Fußballvereinen scheint in den Köpfen der verantwortlichen Funktionäre die schnellste oder auch die einzige Lösung, das Interesse der Öffentlichkeit für den Basketballsport in Deutschland zu steigern und somit mehr Geld in die Kassen zu spülen und für Sponsoren attraktiver zu werden.

Die Fans der aktuellen BBL Vereine fürchten hingegen um die Tradition ihrer Klubs. █

MEDIENECKE

Schuldenabbau des 1. FC Köln verzögert sich

Der 1. FC Köln kommt mit seinem geplanten Schuldenabbau nicht wie geplant voran. Der derzeitige Zweitligist und als Aufstiegsanwärter gehandelte Club konnte im Abstiegsjahr 2011/2012 seine Schulden zwar um 3,5 Millionen Euro auf insgesamt 27,4 Millionen Euro reduzieren. Allerdings wurde als Zielvorgabe eine Senkung der Schulden auf unter 26 Millionen Euro ausgegeben, welche damit verfehlt wurde.

Verantwortlich für das Nichterreichen dieser Zielvorgabe seien aus Sicht des Traditionsvereins die erheblichen Investitionen im Bereich des Lizenzspieleretats. Trotz der umfassenden Investitionen konnten die sportlichen Erwartungen bei weitem nicht erfüllt werden. Derzeit steht der 1. FC Köln auf einem mageren zehnten Tabellenplatz der Zweiten Liga mit lediglich 24 Zählern aus 17 Spielen. Der Rückstand auf den Relegationsplatz, den der 1. FC Kaiserslautern e.V. zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses belegt, beläuft sich damit bereits auf acht Punkte.

Der 1. FC Köln leidet darüber hinaus auch im wirtschaftlichen Bereich unter dem Abstieg aus der Ersten Bundesliga. So muss der Verein mit erheblichen Umsatzeinbußen kämpfen, die sich vor allem in den Bereichen des Sponsorings und der Fernsehgelder bemerkbar machen. „Dies führt zwangsläufig zu entsprechenden Anpassungen auf der Aufwandseite. Den Lizenzspieleretat haben wir bereits auf rund 18 Millionen Euro reduziert“,

merkt Geschäftsführer Oliver Leki diesbezüglich an.

Der Konzernumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr demgegenüber um rund zehn Millionen auf 80,2 Millionen Euro an. Der Konzern weist einen Gewinn von 800.000 Euro aus, nach 112.000 Euro ein Jahr zuvor. Die Schuldentilgung konnte dadurch jedoch auch nicht wie geplant erfolgen.

Durch eine Fan-Anleihe mit einem Volumen von zehn Millionen Euro hat sich die Liquiditätssituation des Clubs jedoch „deutlich entspannt“. Die geplante Umschuldung sei „erfolgreich“ durchgeführt worden, heißt es in einer entsprechenden Pressemitteilung des 1. FC Köln. Diese Aussage könnte aber auch als bloße Aufwertung der Verfehlung der Zielvorgaben im Bereich der Schuldentilgung zu werten sein. █



Eintracht Frankfurt mit Millionenverlust

Während es für die Frankfurter Eintracht sportlich derzeit besser läuft, als man es vor Beginn der Saison erwarten konnte, musste der Verein das einjährige Intermezzo in der zweiten Liga hingegen teuer bezahlen – demnach schloss die Eintracht Fußball AG das Geschäftsjahr mit einem Verlust von satten 11,124 Millionen Euro ab, wie der Club in der vergangenen Woche bekannt gab. In der Abstiegssaison hatte unter dem Strich immerhin noch ein kleiner Gewinn von 53.000 Euro gestanden.

Doch auch in der aktuellen Spielzeit rechnen die Hessen noch nicht wieder mit schwarzen Zahlen. Stattdessen sei ein vorsichtig kalkulierter Verlust von rund 326.000 Euro eingeplant, der sich jedoch laut Oliver Frankenbach, seines Zeichens Abteilungsleiter Rechnungswesen, bei einem erfolgreichen Abschneiden womöglich noch bis zur schwarzen Null reduzieren könne.

Vorstandsmitglied Axel Hellmann rechtfertigte

den hohen Verlust mit den für Zweitliga-Verhältnisse enorm hohen Personalkosten – die Eintracht hatte nach dem Abstieg nahezu den kompletten Kader gehalten und voll auf die Karte Aufstieg gesetzt. Finanziell konnte sich der Verein dabei auf ein über Jahre hinweg angehäuften Eigenkapital von rund 15,9 Millionen Euro stützen; dieses schmolz jedoch auf nun 4,8 Millionen zusammen. Trotz alledem stehe der Club wirtschaftlich nach wie vor gesund und seriös da.

Hellmann betonte, es sei die richtige Entscheidung gewesen, das Geld in den sofortigen Wiederaufstieg in die höchste deutsche Spielklasse zu investieren: „Es war überragend wichtig, in die Bundesliga zurückzukehren. Und es ist noch überragend wichtiger, den Klassenerhalt zu schaffen, um in der nächsten Saison an der höheren Ausschüttung von TV-Geldern zu partizipieren.“

EINBLICK AUF

Schalke: Keine Stimmung nach Vereinsrepression

Beim Heimspiel des FC Schalke 04 gegen Borussia Mönchengladbach gab es von Seiten der Ultras Gelsenkirchen keinen organisierten Support. Dies war das Resultat aus verschiedenen Vorfällen vor und während dem Spieltag.

Den Anfang machte hierbei die Ankündigung des Vereins via Homepage, dass zukünftig alle Spruchbänder angemeldet werden müssen. Der Grund dafür seien die Vorkommnisse beim Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt, als in der Schalker Nordkurve einige Fackeln leuchteten. Aus Sicht der Ultras Gelsenkirchen ist das Anmelden jeglicher Spruchbänder ein Vertrauensbruch in der Beziehung der Schalker Fanszene und dem S04.

Am Eingang zur Veltins Arena wurden sämtliche Fanutensilien und Spruchbänder von UGE ungewohnt penibel und unter der Aufsicht

einer Hundertschaft der Polizei kontrolliert. Die Schalker Ultras werfen die Frage in den Raum, ob es jemals Vorfälle mit ihren Materialien gab, die eine solche Maßnahme nötig machen.

Im Stadion wurden der Gruppe „Marler Jungs“ einige angefertigte Spruchbänder entwendet. Polizeiliche Gewalt wurde angedroht, eine passende Hundertschaft, behelmt und bereit zum Eingreifen, hatte sich bereits positioniert. Dies sei die Aktion des Vereins gewesen, die für Ultras Gelsenkirchen ausschlaggebend war, den Support nicht aufzunehmen. UGE beteuern, dass sie Eingriffe in die Meinungsfreiheit nicht dulden werden und dass der Verein das Gespräch mit seinen Fans suchen muss, wenn er nicht mit der Meinung der Fans einverstanden ist.

Die vollständige Stellungnahme gibt es unter www.ultras-ge.de zu lesen.

Fürth: Stellungnahme zur Initiative „Gewalt ist kein Spiel“

In der letzten Ausgabe (UdH #77) berichteten wir über die Initiative der SpVgg Fürth „Gewalt ist kein Spiel“. Die Horidos 1000 veröffentlichten nun auf ihrer Homepage eine ausführliche Stellungnahme, anhand der sie die Art und Weise der Entstehung der Kampagne, ihre Hintergründe und Rahmenbedingungen kritisieren.

Zunächst beziehen sich die Verfasser auf ein gemeinsames Treffen von Fanvertreter/innen und Verein auf Initiative der aktiven Fangruppen bezüglich des DFL-Sicherheitspapiers. Von Vereinsseite wurde bereits im Voraus über das Ziel des Treffens, der Erarbeitung gemeinsamer Standpunkte bezüglich des Papiers, informiert. Die von den Fans erhoffte offizielle Positionierung des Vereins, beispielsweise bei Union Berlin und vielen anderen Vereinen zum Zeitpunkt des Gesprächsbereitsgeschehen, blieb jedoch aus, was für die Fanvertreter/innen nicht nachvollziehbar war: Auf der einen Seite deutete der Verein mehrmals an, dass das Papier in der damaligen Form und Gänge nicht zu akzeptieren sei, auf der anderen Seite war man schließlich dennoch nicht bereit, eine offizielle Stellungnahme zu verfassen.

Was folgt ist der direkte Bezug der Stellungnahme zu der seitens des Vereins ins Leben gerufenen Kampagne „Gewalt ist kein Spiel“. Die Fanvertreter/innen erfuhren von dieser Initiative lediglich per Mail am Tag des Starts der Aktion und waren in die Ausarbeitung nicht involviert. Im Zuge dessen wird der Verein kritisiert, der nach außen hin ein Bild einer „großen, intakten Familie, in der Entscheidungen gemeinsam von Verein und Fans Hand in Hand getroffen werden“, präsentiert, doch hier offensichtlich die Fans außer Acht ließ.

Weiterhin wird die Formulierung des Präsidenten Helmut Hack, „mit unserer Initiative wollen wir ein Zeichen setzen und eine Botschaft geben, dass Verein und Fans gemeinsam an einer wieder positiven Entwicklung arbeiten“, als verwirrend

empfundener. Der zweite Teil des Satzes deutet auf eine negative Entwicklung an, die jedoch von Seiten der Fans weder bei ihrem Verein und ihrer Fanszene noch deutschlandweit auszumachen sei.

Entstanden durch die Marketingabteilung des Vereins und nicht etwa durch Zusammenarbeit mit den eigenen Fans, betrachten die Horidos 1000 die Initiative als einen Versuch, „das Image des Vereins in der Öffentlichkeit und für potente Unternehmen aufzuwerten.“ Auch die Wirkung des Fotos der Initiative wird hinterfragt, indem dem Leser die Frage gestellt wird, wie das verwendete Foto (Es zeigt eine Gruppe, die Polizisten attackiert und im Vordergrund einen Junge, der sich die Augen zuhält) auf einen Außenstehenden, der nicht ins Stadion geht und vielleicht auch sonst nicht viel mit Fußball am Hut hat, wirkt. Es liege auf der Hand, dass die Vorstellung eines Außenstehenden durch solche Szenarien beeinflusst und manipuliert werde.

Ein weiterer Kritikpunkt für die Horidos stellt die Art und Weise der Online-Unterschriftenaktion dar. Im Gegensatz zu Online-Initiativen wie „Ich fühl’ mich sicher“, bei denen Name und Mailadresse gefordert werden, um Transparenz und Authentizität zu schaffen, genügt ein Klick im Pop-Up der Startseite der Vereinshomepage auf „Jetzt Klicken“, um als Unterstützer/in eingetragen zu werden.

Schließlich wird festgehalten, dass man in der Initiative einen „indirekten Affront gegen aktive Fans und Ultras“ sieht, der „einem Schlag in das Gesicht der Fans“ gleiche, da eine Vorgehensweise wie hier geschehen, verheerende Wirkungen auslösen könne, da nicht auf aktuelle und akute Bedrohungen eingegangen werde und „populistische Forderungen und das ideologische Gedankengut, welches dahinter steckt, nicht hinterfragt, sondern nur gefestigt“ werde. ■

Düsseldorf: „R.I.P. fortuna-videos.de!“ - doch nicht!

Unter der Überschrift „R.I.P. fortuna-videos.de!“ verkündete Mathias, Inhaber eben jener Homepage, die u. a. Videos von Heim- und Auswärtsspielen der Fortuna aus Düsseldorf veröffentlicht, am 26.11.2012, dass von der DFL die Löschung nahezu aller YouTube-Clips von fortuna-videos beantragt wurde. Grund hierfür waren anscheinend Spielszenen, an denen die DFL die Urheberrechte besitzt. Fortuna-Videos beteuert jedoch, dass in ihren Videos i.d.R. keine Spielszenen veröffentlicht wurden, mit Ausnahme des 5:5 in Braunschweig, wobei dem Vermarkter SportA allerdings Geld gezahlt wurde, um 45 Sekunden des Spiels zu zeigen. Des Weiteren wurde die Löschung von Videos aus dem Zeitraum 2002-2004 beantragt. Zu dieser Zeit hatte die DFL keinerlei Rechte an Fortuna.

Bereits einen Tag später wird auf der Internetpräsenz verkündet, dass es nach massenweise Telefonaten und E-Mails zu einem Telefongespräch mit der DFL (welches übrigens von der DFL ausging; da war wohl das öffentliche Interesse größer als gedacht...) kam. Daraus

ergab sich, dass die beantragten Löschungen offensichtlich (oder angeblich?) ein großes Missverständnis waren und alles nur ein Versehen gewesen wäre. Die Deaktivierung sei rückgängig gemacht worden.

Abermals einen Tag später, Mittwoch, der 28.11., erscheint wieder ein Update, welches verkündet, dass wohl doch noch nicht alles geregelt war. Von fortuna-videos wurde eine Mail an die DFL geschickt, welche sowohl einige Links von Beispielvideos, als auch eine Anfrage enthielt, wieso die gesperrten Videos nicht wieder verfügbar wären. Die Antwort lautete, dass es sich bei den Beispielvideos nicht um versehentlich gesperrte Videos handelt.

Am 30.11. dann das glückliche Ende: Die Webseite meldet, dass in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wieder alle Videos freigeschaltet wurden. Im Endeffekt hat die DFL also einen riesengroßen Wirbel wegen einigen Videos von Fankurven gemacht, ihr ungutes Bild in den Fanszenen wird dies sicher nicht bessern... █



Italien: Speziale Innocente!

Wer oder was ist „Speziale Innocente“ und was hat dieses Spruchband beim letzten Heimspiel in Block 7.1 zu bedeuten? Diese Frage haben sich sicher einige von euch gestellt – und auch in anderen deutschen Kurven waren diese Spruchbänder zu sehen. Um das zu erklären muss man ein wenig ausholen und den Blick nach Italien richten.

2007 kam dort der Polizist Filippo Raciti bei



Zusammenstößen der Fans von Catania und Palermo im Umfeld des sizilianischen Derbys ums Leben. Angeblich soll der zum Tatzeitpunkt erst 17-jährige Antonio Speziale aus Catania, Mitglied der „Skizzati“, einer Ultragruppe aus dem armen Stadtteil Passarello, für den Tod des Polizisten verantwortlich sein. Doch gab es eine Reihe von Ungereimtheiten im Prozess gegen Speziale. Konkret wurde ihm vorgeworfen, er habe eine blecherne Waschbeckenummantelung auf den Polizisten Raciti geworfen. Diese habe auch die tödlichen Verletzungen (4 Rippenbrüche, Leberriß) hervorgerufen. In den ersten beiden Instanzen wurde Speziale – nicht zuletzt wegen des zu diesem Zeitpunkt ausgesprochen hohen medialen Drucks in Italien – zu 14 Jahren Haft verurteilt. Beweisgrundlage der ersten beiden Prozessinstanzen waren Aufnahmen, die Antonio Speziale beim Werfen dieser Blechummantelung zeigte. Keine davon zeigte jedoch, wie er irgendjemanden damit getroffen hat. Auch Kollegen von Racitis Polizeitruppe, die die ganze Zeit an seiner Seite bzw. hinter ihm standen, hatten zu keinem Zeitpunkt gesehen, dass Raciti von irgendetwas getroffen wurde. Schließlich setzte er seinen Dienst noch stundenlang unbeeindruckt fort.

Außerdem gab es in beiden Instanzen die Aussage eines Polizisten, er hätte beim Zurücksetzen seines „Defender“-Jeeps einen Aufprall gespürt und beim Herumdrehen unzweifelhaft den Kollegen Raciti auf dem Boden liegen sehen. Wohingegen die tödlichen Verletzungen durch ein Stück Blech für einen Außenstehenden unmöglich erscheinen, wäre dieser Aufprall für Rippenbrüche und einen Leberriß durchaus einleuchtender. Doch die Aussage wurde im Prozess zurückgezogen und somit nicht mehr als Beweismittel herangezogen. Für blaue Farbspuren, die an Racitis Uniform gesichert wurden und zu der Farbe des Jeeps passen, wurde nie eine Erklärung gefunden.

Zwischenzeitlich wurde Speziale gegen Auflagen wieder aus der Haft entlassen und auch das

Klärung aufgehoben. Grund hierfür war ein entlastendes Gutachten des wissenschaftlichen Dienstes der Polizei in Rom („RIS“). Dieses hatte kategorisch ausgeschlossen, dass die blecherne Waschbeckenummantelung für die tödlichen Verletzungen Racitis verantwortlich gewesen sein konnte.

Vor der letztinstanzlichen Entscheidung gab es in Catania also einen jungen Ultra, der etwas geworfen hatte, keine Aufnahmen, die zeigten, wie er den Polizisten getroffen hatte, eine Zeugenaussage (wenn auch zurückgezogen), die aussagte, dass Raciti im Rückwärtsgang von Kollegen angefahren wurde und das entlastende Gutachten des RIS, das aussagte, dass das geworfene Blech nicht für die tödlichen Verletzungen des Polizisten verantwortlich sein konnte.

Am 14. November 2012 fiel nun das Urteil in der dritten und damit letzten Instanz. Dieses bestätigte überraschend die langjährige Haftstrafe. Das Gutachten des RIS in Parma wurde dabei ebenso wenig in Erwägung gezogen, wie die zurückgezogene Aussage des Polizisten, der Raciti beim Rückwärtsfahren angefahren haben will. Das Urteil lässt Zweifel offen – unter anderem auch bei einem italienischen Fußballspieler namens Pietro Arcidiacono, der wegen des Tragens eines Shirts mit der Aufschrift „Speziale innocente“ mit einem Stadionverbot bis Juli 2013 gesperrt wurde. Die Vorfälle und der Verdacht auf eine große Ungerechtigkeit in der italienischen Justiz verursachten eine Welle der Solidarität in italienischen und deutschen Kurven. Dort wurden seitdem immer wieder Spruchbänder mit der Aufschrift „Speziale innocente“ gezeigt. Kai Tippmann, Betreiber der Homepage altravita.com (er konnte Antonio speziale im Rahmen eines Dokumentarfilmprojekts für das ZDF in Catania kennen lernen) hat sich zur Aufgabe gemacht, Bilder von Spruchbändern aus den Kurven zu einem Kalender zusammenzustellen und Antonio Speziale als Weihnachtsgeschenk ins Gefängnis zu schicken. █



Hannover: Die Fanhilfe Hannover äußerte sich wiederholt in einer Pressemitteilung zum DFL-Papier „sicheres Stadionerlebnis“ und kritisierte erneut, dass bei der Debatte und möglichen Verabschiedung des Papiers zur Abstimmung am Montag wieder keine Fanvertreter geladen wurden. Stattdessen sprechen die Vertreter von DFB/DFL unter Ausschluss jeglicher

Fanorganisationen. Es wirkt wohl so, als ob der viel zitierte Dialog mit den Fans nur heiße Luft war und nicht mit, sondern nur über sie gesprochen wird. Des Weiteren kritisiert die Fanhilfe Hannover, dass selbst Politiker mit der Debatte offenbar von politisch bedeutend wichtigeren Themen ablenken wollen und sich dadurch ein Plus für den anstehenden Wahlkampf erhoffen. ■

Karlsruhe: Das Karlsruher „ACAB-Verfahren“ geht in die nächste Runde. Das Oberlandesgericht Karlsruhe verweist das Verfahren, bei dem es um das Zeigen eines Transparents mit der Buchstabenkombination „A.C.A.B“ geht, an eine

andere Kammer des Landgerichts. Dort wird nun einmal mehr versucht, darüber zu entscheiden, ob das Zeigen eines solchen Banners unter das Recht zur freien Meinungsäußerung fällt oder eine Beleidigung und somit eine Straftat ist. ■

Erfurt: Um die dritte Liga weiterhin finanzieren zu können, plant Rot-Weiß Erfurt seine Spielstätte zu modernisieren. Derzeit prüft die Europäische Union, ob die für den Fußballverein angedachten Fördermittel rechtens sind. Laut Aussage des Erfurter Präsidenten werde der Verein dann eine

Pacht von rund 400.000 Euro an die Gesellschaft der Stadt zahlen. Um dies finanzieren zu können, sollen höhere Einnahmen mit Business-Seats und Logen getätigt werden und sogar der Verkauf des Stadionnamens steht im Raum. ■

London: Die Fans des FC Arsenal protestierten am vergangenen Wochenende beim Premier League-Spiel gegen Swansea über die unverschämte Preispolitik des Vereins bei der Ticketvergabe. Das günstigste Ticket beim FC Arsenal kostet 60 Pfund (74,90 €). Die von dem Fanbündnis „Where has our Arsenal gone“ organisierte Demo richtete sich nicht nur gegen die Preispolitik

des Vereins, sondern auch gegen die fehlende Investition der Gelder in die Mannschaft, die aktuell nur auf Platz zehn zu finden ist und seit 2005 keinen Titel mehr geholt hat. Daher vermuten die Fans, dass die Gelder eher an die am Verein beteiligten Investoren verteilt werden und so nur noch die finanziell besser gestellten Fans ins Stadion gelockt werden sollen. ■

Young Boys Bern (3:1) FC Sion ***Stade de Suisse, 17.200 Zuschauer***

Da ich aufgrund familiärer Verpflichtungen über's Wochenende in Bern weilte, entschied ich mich, gemeinsam mit meinem Vater ein Heimspiel der Young Boys Bern anzuschauen. Diese tragen ihre Spiele im Stade de Suisse aus, welches den meisten besser bekannt sein wird als Wankdorf-Stadion von dem WM-Finale 1954. Dieses wurde 2001 abgerissen und durch das 2005 fertig gestellte Stade de Suisse ersetzt. Das Stadion heute, bestehend aus Ober- und Unterrang, fasst knapp 32.000 Zuschauer. Gegner des heutigen Spiels war der rund 150 km entfernt beheimatete

FC Sion aus dem französischsprachigen Kanton Wallis.

Knapp eine Stunde vor Spielbeginn ging es mit der Bahn bis fast direkt vor das Stadion. Dort lungerte auch schon ein größerer Mob gegnerischer Ultras an der Tankstelle rum, was in der Schweiz anscheinend niemanden großartig interessiert und die Szenerie daher auch nur von einem einzigen Polizeiauto überwacht wurde. Immer wieder faszinierend, diese Schweizer Gelassenheit. Das Stadion selbst schockierte

von außen erst einmal. Eine typische Arena, die wenig nach Fußballstadion aussieht, sondern viel mehr als großes Einkaufszentrum, ein wenig vergleichbar mit Düsseldorf. Am Kassenhäuschen zwei Sitzplatzkarten in Nähe des Gästeblock für je 30 Euro besorgt und ab ging es rein. Von innen ist das Stadion gar nicht so verkehrt, aber nichts was man unbedingt gesehen haben muss.

Bis kurz vor Spielbeginn waren die Tribünen fast komplett leer. Erst kurz vor Spielbeginn füllte es sich ein wenig, wobei mehr als die Hälfte der Plätze frei blieben. Insgesamt befanden sich am heutigen Tag gerade einmal 17.200 Zuschauer im weiten Rund. Unsere Plätze befanden sich auf der Hintertortribüne, gegenüber der Berner Ostkurve. Auf dieser sind u. a. die Ultras rund um die Gruppen Urban Squad Bern, Schurken, Maniacs und Amici beheimatet. Diese zogen zum Intro einige Schwenkfahnen hoch, was darauf hoffen ließ, eine fette Pyroshow geboten zu bekommen. Die daraufhin auftauchenden vier gelben Rauchtöpfe enttäuschten dann doch ein wenig, da sie in der Kurve gänzlich untergingen. Dafür präsentierte der Gästeanhang zu Beginn der zweiten Halbzeit eine kleine, aber ansehnliche Bengaloshow. Unabhängig von der Pyroeinlage wusste der Gästeanhang auch während der 90 Minuten durchaus zu gefallen. Zwar beteiligten sich von den knapp 400 mitgereisten Gästefans im Oberrang vielleicht nur 150 Leute durchgängig am Support, doch dieser kam ganz nach meinem Geschmack. Viele melodische Lieder, bei denen immer wieder der französische Einfluss bemerkbar war, die alle recht lange gesungen wurden. Jedoch beteiligte sich nur selten der komplette Gästeblock, da die zwei Vorsänger auf Gesänge/Schlachtrufe des restlichen Anhangs überhaupt nicht eingingen. Die wichtigsten Gruppen in Sion sind die Ultras Sion, Freaks und Scum, wobei letzter genannte nach meinen

Recherchen erst seit kurzer Zeit besteht.

Den Auftritt der Heimkurve kann ich aufgrund unserer Plätze in unmittelbarer Nähe zum Gästeblock leider nur schwer beurteilen. Die aktive Szene befindet sich im Unterrang und steht geschlossen hinter zwei Reihen von Zaunfahnen. Auf jeden Fall ein sehr ansehnliches Bild. Am Support beteiligten sich vielleicht knapp 1000 Jungs und Mädels durchgehend, die während des Spiels immer wieder gut in Bewegung waren. Das Liedgut war hingegen meist spielbezogen, bestehend aus vielen Schlachtrufen, die teilweise auch von der Haupttribüne aufgenommen wurden, aber dann auch hin und wieder unterbrochen von einigen melodischen Liedern. Wirklich laut wurde es jedoch nie. Erst gegen Ende des Spiels konnte ich Bern immer öfter hören, was vielleicht auch mit der sogenannten Young Boys Viertelstunde zusammenhängt. Diese ist noch traditionsreicher als die bekanntere Rapidviertelstunde. Eingeläutet wurde diese durch eine geschlossene Schalparade in der 75. Spielminute, was ein wirklich schickes Bild abgab.

Das Spiel selbst war durchaus sehenswert. Nach dem Bern schon ab der 25. Minute in Unterzahl spielte, ging Sion kurz darauf in Führung. Dachte jeder das Spiel wäre somit entschieden, sollte er schon kurz vor Ende der 1. Halbzeit des Besseren durch den Ausgleich von Bern belehrt werden. Diese schossen dann tatsächlich in der 2. Halbzeit noch zwei Tore und gewannen trotz Unterzahl 3:1. Lustige Anekdote: Nach einem rüden Foul war ein Mitspieler so in Rage, dass er dem Schiri die gelbe Karte aus der Hand riss und sie dem Gegenspieler selbst zeigte. So etwas sieht man auch nicht alle Tage. Rundum ein gelungener Ausflug, sowohl auf dem Feld, als auch auf den Rängen, wobei ich hier keinen wirklichen Sieger ausmachen konnte. █



Unter die Haut Newsletter

Wenn ihr immer die aktuelle Ausgabe unsers Kurvenflyers „Unter die Haut“ bequem per E-Mail in euer Postfach haben wollt, dann könnt ihr euch ab sofort auf unserer Homepage

www.frenetic-youth.de für den UdH-Newsletter anmelden. Einfach E-Mail Adresse eintragen, Link bestätigen und schon schicken wir euch regelmäßig das „Unter die Haut“ zu. ■

Infostand: Neue Aufklebermotive

An unserem Stand vor der Westkurve warten wieder allerhand neue Aufkleber, Fanzines und

Buttons auf euch. Schaut vorbei, es ist für jeden etwas dabei. Wir freuen uns auf euch. ■



Frohe Weihnachten

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest. Genießt die Feiertage im Kreise der Familie und startet erfolgreich in das Jahr 2013. Wir sehen uns dann in knapp zwei

Monaten wieder in München, wenn wir gegen 1860 die Rückrunde einläuten.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr! ■



WWW.KEEP-ON-RISING.DE

90:00 statt 12:12 - Stimmungsboykott gegen Aalen

Hallo Westkurve, hallo FCK-Fans, schockiert nahmen wir am 12.12. die Ergebnisse der Sicherheitskonferenz der DFL auf. Mit großer Mehrheit haben die Vorstände der 36 Bundesligavereine alle Anträge angenommen. Die Stimme der Fans wurde nicht gehört, die Vorstände haben sich gegen ihre Basis entschieden.

In Zukunft warten viele Einschränkungen auf uns. Zwei Beispiele: Lag das Ticketkontingent für Gästefans früher bei 10%, so wurde nun beschlossen, dass der Heimverein dieses Kontingent willkürlich senken oder sogar komplett streichen darf. Einfach das nächste Heimspiel zum Risikospiele ausrufen, schon ist das kein Problem mehr. Der Gästeverein hat dabei kein Mitspracherecht, sondern wird lediglich angehört. Eine gute Gelegenheit für den Heimverein, keine Gästefans zuzulassen. Man stelle sich einfach mal vor, der FCK spiele in Mainz und kein FCK Fan wäre im Stadion. Auch sollen die Eingangskontrollen verschärft werden. Zelte oder Container, in denen wir Fans uns komplett ausziehen und begrabschen lassen müssen, stehen wohl bald auf der Tagesordnung.

„Wir haben nicht gegen die Fans entschieden, sondern für den Fußball der Zukunft“, so Reinhard Rauball, Vorsitzender der DFL. Die Beispiele deuten auf etwas anderes hin. Der Fußball der Zukunft wird ohne uns stattfinden. Ein klatschendes Operettenpublikum scheint den Funktionären näher als eine lebendige, aber auch kritische Fankultur.

Für uns ist es unmöglich, einfach wieder zur Tagesordnung überzugehen. Zu tief sitzt der Frust. Daher werden wir heute zusammen mit vielen FCK-Fans 90 Minuten schweigen. Ob ihr euch dem anschließt, bleibt natürlich euch selbst überlassen. Wir hoffen jedoch, dass wir als Westkurve Kaiserslautern geschlossen ein Zeichen setzen können. Die Mannschaft ist über die Hintergründe bereits informiert.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für eure Unterstützung bedanken und hoffen, dass wir auch in Zukunft für unsere Fankultur zusammenstehen. Wie diese Zukunft aussehen wird, sollte gemeinsam Anfang Januar auf einer angedachten Fanversammlung besprochen werden. Der Termin dafür wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Eure Fanvertretung des 1.FC Kaiserslautern e.V.

FANVERTRETUNG

des 1.FC Kaiserslautern e.V.

